

Gewalt gegen Männer

Eine bisher kaum thematisierte Seite der Gewalt, nämlich Männer als Opfer von Gewaltanwendungen, ist in einer deutschen Studie untersucht worden. Olaf Kapella, Männerexperte am ÖIF und Männerberater, hat sich das Buch zur Studie genauer angesehen.

Ja, Sie haben richtig gelesen! Auch Gewalt gegen Männer ist ein in unserer Gesellschaft existierendes Phänomen. Für viele, leider auch immer noch für viele ProfessionalistInnen, ist Gewalt gleichgesetzt mit männlich. Grundsätzlich werden Männer als Verursacher von Gewalt gesehen, ganz sicherlich aber nicht als Opfer von Gewaltanwendungen.

Gewalt zeigt sich in unserer Gesellschaft in ganz verschiedenen Formen und Ausprägungen. Eine davon ist die Gewalt, die Männer in unserer Gesellschaft erfahren. Leider ist es noch immer nötig zu betonen, dass in der Auseinandersetzung mit dem Thema "Gewalt gegen Männer" nicht die Gewalt, die von Männern ausgeht, verharmlost oder hinterfragt werden soll. Beide Ausprägungen von Gewalt, in der Männer als Aggressor, aber auch als Opfer involviert sind, bestehen gleichzeitig und nebeneinander in unserer Gesellschaft und gehören auch somit gleichberechtigt thematisiert.

Männer als Opfer blieben bisher in den meisten öffentlichen Diskussionen, aber auch in den wissenschaftlichen Untersuchungen unberücksichtigt. Lediglich in Bezug auf die Gewalt, die Kinder und Jugendliche erfahren, sind in den letzten Jahren auch verstärkt die Burschen ins Zentrum der Untersuchungen gerückt.

Mit ihrer beispielhaften Pilotstudie haben die Autoren Jungnitz, Lenz, Puchert, Puhe und Walter einen zentralen Schritt unternommen, einen seit

Jahren nur wenig beforschten Bereich näher zu beleuchten. In der vom deutschen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegebenen Studie wurden einerseits erste Hinweise auf das Ausmaß und die Formen der Gewalt gegen Männer erhoben und andererseits ein Instrumentarium für eine mögliche repräsentative Studie zu diesem Thema entwickelt.

Den Autoren war es ein besonderes Anliegen, die erfahrene Gewalt von Männern in ihrer Vielschichtigkeit im individuellen Lebenslauf zu erheben. Einerseits wurden die zentralen Lebensbereiche von Männern und die darin gemachten Gewalterfahrungen biografisch abgefragt - angefangen bei der Kindheit der Männer, über Schule und Ausbildung, bis hin zum Arbeitsbereich und zu den Partnerschaften. Andererseits wurde der Fokus auch auf die gemachten Erfahrungen in spezifischen Gewaltkontexten gelegt, z.B. Männer im Kontext von Krieg und von Wehr- und Zivildienst, Gewalterfahrungen in besonderen Einrichtungen (z.B. der Jugendhilfe, im Gesundheitswesen, im Gefängnis, in christlich-religiösen Gemeinschaften), aber auch Gewalterfahrungen von diskriminierten Bevölkerungsgruppen, wie Männer mit Beeinträchtigung, Männer anderer ethnischer Herkunft oder Männer mit homo- oder bisexueller Orientierung.

Erhoben wurden die Gewalterfahrungen auch in den unterschiedlichen Formen, in denen sie zu Tage treten können: als physi-

Zur Studie



Die bundesweite Pilotstudie "Gewalt gegen Männer" wurde von 2002 bis 2004 im Auftrag des deutschen Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführt. Das Buch zur Studie ist 2007 erschienen.

Aufbau der Studie (4 Module):

1. Literaturrecherche und Definition der Gewaltfelder
2. Qualitative Interviews mit ExpertInnen (n=21)
3. Qualitative Interviews mit Männern (n=32)
4. Quantitative Interviews mit qualitativen Anteilen (n=266)

sche, psychische und sexualisierte Gewalt. Wobei bei der sexualisierten Gewalt davon ausgegangen wird, dass sie mit einer Verletzung der körperlichen und psychischen Integrität eines Menschen verbunden ist.

Die vorgestellte Studie greift in ihrer Vielfältigkeit ein Thema auf, welches in der Gesellschaft sowie auch in der Wissenschaft primär durch eine kontroverse, ideologische und an Geschlechtsstereotypen orientierte Diskussion bestimmt ist, und weniger durch spezifisches, gesichertes Wissen. Zu wünschen ist, dass im Hinblick auf eine bessere Bewältigung und Aussprache von Gewalterfahrungen von Burschen und Männern die vorliegende Studie zu einer differenzierteren gesellschaftlichen Diskussion und zu einer stärkeren Berücksichtigung in wissenschaftlichen Konzepten und Studien führt, um die bestehenden Wissenslücken aufzufüllen.

Einige ausgewählte zentrale Ergebnisse der Studie

Männer berichten über eine Vielzahl verschiedener Gewalterfahrungen, die ihnen im Laufe ihres Lebens in den jeweiligen Lebensabschnitten widerfahren.

Im Bereich der **Partnerschaft** beziehen sich die Angaben der Studie auf heterosexuelle Beziehungen. Über homosexuellen Beziehungen können aufgrund der geringen Fallzahlen keine Angaben gemacht werden. Im Bewusstsein des kontrovers diskutierten Themas der Gewalterfahrungen von Männern in einer Partnerschaft halten die Autoren folgende Ergebnisse fest:

In Bezug auf die erfahrene körperliche Gewalt berichtet jeder vierte Mann über eine oder mehrere Akte der körperlichen Gewalt durch die Partnerin. Dabei reicht die Gewaltanwendung von Schubsen über Ohrfeigen, Beißen, Getretenwerden bis hin zum Nachwerfen von Gegenständen. Allerdings ist hier festzuhalten, dass mehr als zwei Drittel der Männer, die über eine körperliche Gewalterfahrung berichten, dabei nicht verletzt wurden. Etwa ein Viertel dieser Männer hat mindestens einmal eine Verletzung davongetragen. Rund die Hälfte der befragten Männer gibt weiters an, sich bei einer solchen Auseinandersetzung nicht gewehrt zu haben. Keiner der Männer hat die Polizei verständigt oder die Gewalthandlung zur Anzeige gebracht.

Die erlebte psychische Gewalt spielt quantitativ eine größere Rolle als die körperliche. Die Männer fühlen sich von der Partnerin eingeschüchtert oder geben an, dass die Partnerin eifersüchtig ist und den Kontakt zu anderen unterbindet bzw. die Männer

daran gehindert werden, Freunde oder Bekannte zu treffen. Aber es wird auch beschrieben, dass den betroffenen Männern vorgeschrieben wird, was sie zu tun und zu lassen haben, oder dass sie beschimpft und beleidigt und vor anderen heruntergemacht werden.

Sexualisierte Gewalt wurde von den befragten Männern im Bereich der Partnerschaft kaum thematisiert. Allerdings vermutet hier das Forscherteam, dass in diesem Bereich die größten Hemmnisse der Männer bestehen, über Erlebtes zu berichten.

In Bezug auf den spezifischen Lebensbereich von **Wehr- und Zivildienst** bei Männern deuten die Ergebnisse der Studie darauf hin, dass der Wehrdienst durch ein deutlich höheres Risiko gekennzeichnet ist, personale körperliche, psychische und sexualisierte Gewalt zu erfahren. Auch in der Zeit des Zivildienstes ist ein höheres Risiko für Gewaltwiderfahrungen gegeben als im zivilen Leben, wenn auch in einem geringeren Ausmaß als im Wehrdienst. In beiden Bereichen wird primär von psychischer Gewaltanwendung berichtet.

Eine weitere zentrale Rolle im Lebenslauf des Mannes spielt die **innerfamiliäre Gewalt** in der Kinder- und Jugendzeit. Die von ihnen beschriebenen Gewalterfahrungen sind sowohl körperlicher, aber auch psychischer und sexueller Art. Die Gewalt, die Männer in dieser Lebensphase erfahren, wird sowohl von Männern als auch von Frauen oder von älteren Jugendlichen ausgeübt. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie verweisen auf ein bedeutsameres Ausmaß an erfahrener Gewalt, als dies von der Mehrheit der bisher gemachten Untersuchungen angenommen wird, vor allem was den weiblichen Anteil an Täterinnen betrifft.

Im **öffentlichen Raum sowie in der Schule und Ausbildung** erfahren männliche Jugendliche vor allem körperliche Gewalt von Gleichaltrigen. Aber auch die psychische Gewalt wird in unterschiedlicher Form angesprochen. So schildern die Befragten beispielsweise, schikaniert oder stark beleidigt worden zu sein. Die sexualisierte Gewalt wird in diesen Bereichen von den Befragten deutlich seltener thematisiert. | **Olaf Kapella**

INFO Literatur: Jungnitz, Ludger; Lenz, Hans-Joachim; Puchert, Ralf; Puhe, Henry; Walter, Willi (Hrsg.): Gewalt gegen Männer: Personale Gewaltwiderfahrungen von Männern in Deutschland. Opladen & Framington Hills: Verlag Barbara Budrich 2007. ISBN: 978-3-86649-009-3

Kontakt: Hans-Joachim Lenz, Sozialwissenschaftler und Geschlechterforscher in Ebringen
www.geschlechterforschung.net

“Kurz davor ist es passiert”

Der preisgekrönte Dokumentarfilm der Regisseurin Anja Salomonowitz über Frauenhandel ist in Zusammenarbeit mit der Wiener Beratungsstelle für Migrantinnen (LEFÖ) entstanden. Interviews betroffener Frauen wurden zu einem dokumentarischen Drehbuch verdichtet.



Die Haupthandlung ist dort, wo man sie nicht sieht. Die Geschichten werden von Menschen nacherzählt, die tatsächlich das sind, was sie spielen und die mit den Ereignissen im Film in einer Beziehung stehen könnten. Die Schauplätze stehen für mögliche Tatorte (eine Grenze, ein Diplomatenhaushalt, eine Bordellbar). So schildert ein Zöllner biographische Skizzen einer Frau aus Osteuropa, die sich von einem vermeintlichen zukünftigen Lebenspartner anwerben lässt. Tatsächlich wird sie als Prostituierte an ein Bordell verkauft. Eine andere Geschichte handelt von einer mit einem Österreicher verheirateten Frau, der sie im Haus festhält. Erzählt wird sie von einer Dorfbewohnerin, die eine Nachbarin sein könnte. In einer anderen Erzählung geht es - ebenso exemplarisch - um das Phänomen der Haushaltshilfen, die ohne rechtliche Absicherung und ohne entsprechende Bezahlung in gutbürgerlichen Haushalten arbeiten - in diesem konkreten Fall in einem Diplomatenhaushalt. Gemeinsames Element der Biographien ist das Ausgeliefertsein in fremden Umgebungen.

Die ersten Vorstellungen des Films waren von anschließenden Diskussionen begleitet. In der Debatte vom 15. Oktober machte die Regisseurin in ihrem Einleitungsstatement klar, dass diese Geschichten ohne die vorherrschende rechtliche Situation, die Frauenhandel mit illegaler Migration gleichsetzt, nicht möglich sind. In der Podiumsdiskussion wurde vertiefend auf die problematische Rechtsstellung der betroffenen Frauen eingegangen. |

Mariam Irene Tazi-Preve

Die Kinostarts für Österreich sowie weitere Informationen zum Film finden Sie unter: www.kurzdavor.at

Partnerorganisationen:

LEFÖ - Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen
INTEGRATIONSHAUS
AMNESTY INT. AUSTRIA
SOS-MITMENSCH
IOM - Internationale Organisation für Migration
CARE
ROTES KREUZ
SOS MENSCHENRECHTE

www.lefoe.at
www.integrationshaus.at
www.amnesty.at
www.sosmitmensch.at
www.iomvienna.at
www.care.at
www.rotekreuz.at
www.sos.at

Frauenhandel - eine Definition

Im Dezember 2000 wurde das UNO-Protokoll zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels beschlossen.

[...] In diesem Protokoll wird Menschenhandel wie folgt definiert (Auszug aus Artikel 3 des UN Protokolls):

(Handlung): die Anwerbung, Beförderung, Verbringung, Beherbergung oder den Empfang von Personen.

(Mittel): durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt oder anderer Formen der Nötigung, durch Entführung, Betrug, Täuschung, Missbrauch von Macht oder Ausnutzung besonderer Hilflosigkeit oder durch Gewährung oder Entgegennahme von Zahlungen oder Vorteilen zur Erlangung des Einverständnisses einer Person über eine andere Person hat.

(Zweck): zum Zweck der Ausbeutung. Ausbeutung umfasst mindestens die Ausnutzung der Prostitution anderer oder andere Formen sexueller Ausbeutung, Zwangsarbeit oder Zwangsdienstbarkeit, Sklaverei oder sklavenähnliche Praktiken, Leibeigenschaft oder die Entnahme von Körperorganen. [...]

(Vortrag "Bekämpfung des Frauenhandels aus internationaler und österreichischer Sicht" von Angelika Kartusch, Boltzmann Institut für Menschenrechte vom 14.11.2002 im AAI)

Mehr Informationen: www.profrau.at/de/frauenhandel/index.htm

S · E · R · V · I · C · E

BUCH

Psychologie für den Alltag

Dieses für den alltäglichen Gebrauch gedachte Buch bietet einen Rundgang durch die menschliche Psyche. Auf leicht verständliche Weise wird ein Überblick im Psychologieschungel geschaffen und der Leser bzw. die Leserin lernt, sich selbst und andere besser zu verstehen. Folgende Fragestellungen begleiten Sie durch das Buch: Wozu ist Psychologie gut? Wie hilft mir das Wissen über die psychologische Entwicklung des Menschen im Alltags- und Berufsleben? Welche psychologischen Strategien kann ich konkret für mein persönliches Wohlbefinden nutzen? Wann brauche ich einen Psychologen - und was garantiert mir seine Seriosität und Qualifikation?

LITERATUR:

Kaiser, Peter und Onnen-Isemann, Corinna: **Psychologie für den Alltag. Wie man Probleme wirklich bewältigen kann.** Heidelberg: mvg Verlag 2007. ISBN 978-3-636-06286-4

TERMIN

Recht auf Kunst als Kinderrecht

Internationales Symposium im Rahmen der Schwedenwochen

Am 20. November, dem Welttag der Kinderrechte, startet das zweitägige internationale Symposium "Das Recht auf Kunst ist ein Kinderrecht". ExpertInnen aus Schweden und Österreich aus den Bereichen Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Film, Literatur, Bildung/Erziehung berichten von Vorzeigeprojekten in beiden Ländern.

Das Symposium findet im Rahmen der Schwedenwochen statt, in denen vom 14. bis 30. November schwedische Kunst gezeigt wird, z. B. Tanz- und Theaterproduktionen für Kinder ab vier Jahren, Ausstellungen rund um Schweden, schwedische Filme.

DATUM:

20. und 21. November 2007

ORT:

Ovalhalle, Museumsquartier Wien

VERANSTALTER:

Dschungel Wien und die Schwedische Botschaft Wien mit zahlreichen Kooperationspartnern
Info: www.schwedenwochen.at | www.dschungelwien.at



Ein Wochenende lang spielen

Drei Tage lang kann am 23. Spielefest in Wien wieder kollektiv gespielt werden. Heuer geht der Trend zu Individualismus und schnell erlernbaren Spielen. Die Spieleverlage bieten ein maßgeschneidertes Angebot für jede Altersstufe, von ersten Spielen für Kleinkinder ab 2 Jahren bis zur Generation 60+, für die heuer besonders viele Kreativideen entwickelt wurden.

Gewinnspiel: Auch dieses Jahr gibt es ein Spiel zu gewinnen:

Die *Trivial Pursuit™ Familien Edition* der Firma Parker. Das Besondere an dieser Edition ist, dass Eltern und Kinder gemeinsam spielen können, da die Fragen auf das Alter abgestimmt sind.

Und so können Sie mitspielen: Senden Sie ein E-Mail mit dem Betreff "Familien Edition" sowie Ihrer Postanschrift an beziehungsweise@oif.ac.at.

Einsendeschluss ist der 30. November 2007. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DATUM:

23. bis 25. November, 2007, 9 bis 19 Uhr

ORT:

Austria Center Vienna, Bruno Kreisky Platz 1, A-1220 Wien

VERANSTALTER:

IG Spiele - Verein Interessengemeinschaft Spiele
www.spielefest.at

IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Institut für Familienforschung - Universität Wien | 1010 Wien | Gonzagagasse 19/8 | www.oif.ac.at

Hrsg: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal

Chefredaktion: Mag. Christina Luef

Fotos: S. 1: Verlag Barbara Budrich, S. 3: Amour Fou/Lukas Beck, S. 4: Parker

KONTAKT: christina.luef@oif.ac.at | Tel: +43-1-5351454-21

DVR: 0065528

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post Verlagspostamt: 1010 Wien

Zulassungsnr: 02Z0318205

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums

für Gesundheit, Familie und Jugend über die

Beruf & Familie Management GmbH